

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 50.

Halle, Donnerstag den 1. März
Hierzu eine Beilage.

1855.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Febr. Bis zu diesem Augenblick ist noch nicht bestimmt der Termin festgesetzt, an welchem die Eröffnung der Wiener Conferenzen beginnen soll. Man nimmt hier an, daß, sobald die Unterhandlungen zwischen Preußen und den Westmächten zu dem gewünschten Ziele geführt haben, die Conferenz gleich darauf eröffnet werden wird. Daß man ein solches Ziel nicht mehr für sehr fern hält, geht zunächst daraus hervor, daß der Herr v. Titoff, welcher für die Wiener Conferenz russischerseits bestimmt ist, von Stuttgart bereits gestern hier eingetroffen ist, und nach einer telegraphischen Depesche Lord J. Russell, welcher im englischen Interesse zur Conferenz geschickt wird, morgen Vormittag hier einzutreffen gedenkt. Derselbe wird heute in Magdeburg übernachten. — Heute findet im russischen Gesandtschafts-Hotel zu Ehren des hier anwesenden Herrn v. Titoff ein großes diplomatisches Diner statt, zu welchem auch die preussische Diplomatie geladen worden ist. — Wie groß der Verkehr auf den Eisenbahnen ist, läßt sich am Leichtesten aus dem Verbrauche des Coak auf denselben entnehmen. Es werden jährlich durchschnittlich 2,250,000 Centner Coak ohne Holz und andere Feuerungs-Materialien auf den preussischen Eisenbahnen consumirt. — Die Anwendung der Braunkohlen hat in der letzten Zeit in solchem Umfange zugenommen, daß das bei Fürstenwalde gelegene Braunkohlen-Bergwerk Nauen, für welches vor nicht drei Jahren eine neue Gesellschaft gebildet werden mußte, weil die Kapitalien der vorhergehenden Gesellschaft keine Zinsen trugen, jetzt seinen Actionären 10 Prozent bringt. Zur Privat-Heizung wird die Braunkohle nicht verwendet, dagegen wird sie von hiesigen Fabriken sehr stark als Heizungs-Material gebraucht.

Berlin, d. 27. Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Fürsten Heinrich LXVII. zu Neuß-Schleiz Durchlaucht, den Schwarzen Adler-Orden; dem General-Polizei-Direktor, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath von Hinkeldey, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem bischöflichen Kommissarius, Ehren-Domkapitular und Pfarrer Joseph Volke zu Hüligenstadt, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Steuer-Aufscher Friedrich Wilhelm Volter zu Wiergesleben im Kreise Wangenleben, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Unteroffizier Johann Streubel im 22ten Infanterie-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Konsistorial-Rath Franz in Posen zum General-Superintendenten der Provinz Posen zu ernennen; und dem Ober-Amtmann Gustav Felber zu Gerode im Regierungs-Bezirk Erfurt den Charakter als Amts-Rath zu verleihen.

In der heutigen (Dienstag) Sitzung der Ersten Kammer wurden die Aegg, Graf Ikenhly, Graf v. Arnim und Krausnick wieder zu Mitgliedern für die Staatsschulden-Kommission gewählt; die vorgelegte Fassung des Gesetzes über die Armenpflege; der Gesekentwurf in Betreff der Pfarr-Auseinandersetzungen in den vormals Königl. Sächsischen Landestheilen, und der Gesekentwurf, betreffend das Verbot der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes — wurde angenommen.

Fulda, d. 24. Februar. In Folge des Bundespreßgesetzes ist nunmehr auch dem hiesigen Buchdruckereibesitzer Uth die Konfession zur Fortbetreibung seines Geschäftes verjagt worden, weil er zur Zeit des Kriegszustandes den „Wacht auf!“ druckte, dessen beide Redactoren, Hornsdack und Erebert, wegen des Inhalts jenes Blattes vom Kriegsgericht zu Kassel zu mehrjähriger Festungshaft verurtheilt wurden. Mit dem Eingehen dieser Druckerei werden auch hier mehrere Familien erwerbslos gestellt.

Orientalische Angelegenheiten.

Den „Hamb. Nachr.“ wird von Berlin telegraphirt: „Eine österreichische Circular-Depesche an die deutschen Bundesregierungen vom 17. Februar erklärt die sorgsame Ausführung

des die Kriegsbereitschaft anordnenden Bundesbeschlusses für eine Ehrensache des Bundes. Derselbe kritisiert ferner die Motive des Beschlusses und hebt außerdem die Unthunlichkeit hervor, als Dertlichkeit für Aufstellung der Contingente ausschließlich das Bundesgebiet anzuweisen.“

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber die Affaire von Eupatoria, die bisher nur über Bittarrest gemeldet war, liegt jetzt folgende offizielle russische Depesche vor: Petersburg, d. 27. Februar. Fürst Wentschikoff meldet vom 19. Febr.: Am 17. d. M. wurde ein Theil der Truppen, die in den Umgebungen von Eupatoria kantonniren, zu einer Rekognoszierung gegen die Stadt ausgesendet. Auf die Entfernung von 250 Toisen eröffneten sie ein Kreuzfeuer, und in kurzer Zeit gelang es ihnen, einen Theil der feindlichen Geschütze zu demontiren und fünf Munitionswagen in die Luft zu sprengen. Als sie sich verewiffert hatten, daß sich zu Eupatoria gegen 40,000 Mann mit 100 Geschützen befanden, mußten, gab der General Chruleff, der unser Detachement kommandirte, den Befehl, sich außerhalb des feindlichen Feuers zu rangiren, was mit der größten Ordnung geschah. — Bei Sebastopol sind die feindlichen Belagerungsarbeiten nicht vorgeschritten. Unsere Artillerie und unsere Trailleurs fahren fort, die Arbeiten zu hindern. Am 13. Febr. haben wir ein Pulvermagazin in den französischen Tranchéen in die Luft gesprengt.

„Daily News“ wird über dieselbe Affaire telegraphirt: „Die Russen griffen heute früh Eupatoria an. General Eprandi befehligte sie. Ihre Stärke belief sich auf 20,000 Mann Infanterie und 6000 Mann Kavallerie. Sie begannen den Angriff eine Stunde vor Tagesanbruch und führten 70 Kanonen mit sich. Der Kampf dauerte drei Stunden. Der Angriff ward aufs entscheidendste zurückgeschlagen; die Dampfer warfen Bomben unter die Angreifer. Die Russen hatten 500 Kampfunfähige, die Türken 150. Dmer-Pasha führte den Befehl. Sehr bedeutende Massen Kavallerie und Infanterie sind um Eupatoria versammelt.“

Aus Vera, d. 15. Februar, wird dem „Moniteur“ gemeldet: „Wir haben noch immer Südwind, und unsere Schiffe durchsegeln rasch die Meerenge. Zu Kamiesch ist in dieser Woche eine große Anzahl von Schiffen und Proviant aller Art angekommen.“

Der französische Marine Minister hat folgende telegraphische Depesche des Vice-Admiral Bruat erhalten:

An Bord des Montebello, Kamiesch, d. 13. Febr. 1855. Zu Kamiesch sind angekommen: am 11. Febr. von Eupatoria der Jean Bart; am 12. aus dem Bosphorus der Tago, der Insterible, die Nerode und die Pische; am 13. der Labrador, der Chandernagor und der Breslaw. Alle diese Schiffe bringen Truppen, Material und Futter. Der Tago strandete am Eingang der Kasatsch-Bai, ward jedoch wieder flott gemacht, ohne Schaden erlitten zu haben. Die Belagerungsarbeiten schreiten in Folge des schlechten Wetters nur langsam fort. Der Feind befestigt sich auf seiner rechten Flanke und bringt neue Geschütze in die Nähe der Quarantaine. General Viel schiffte sich heute auf der Keine fortens ein.

In einem Schreiben der „Nat. Ztg.“ aus Petersburg vom 19. Febr. heißt es: Ohne der Verluste und Leiden der russischen Truppen zu gedenken, schildert ein russischer Bericht heute den Zustand und die Leiden der Allirten in der Krim in einer Weise, die jedem Urtheilsfähigen die Frage aufdrängt, warum denn die unüberwindliche russische Armee bis jetzt veräuimt hat, dieser demirten, halberfrorenen, durch Mißvergnügen und Auflösung der Disciplin geschwächten Armee den Gnadenstoß zu versehen? General Canrobert soll an einem bösen Augenübel leiden, heißt es; die Ueberläufer kämen in ganzen Trupps durch Baktschiserai; es fehle an Holz und Nahrung; die Geschütze der Engländer seien unbrauchbar, die Kohorten der Franzosen verlangen Camoricide und Cavaignac; Meuterer, die dies verlangen laut aussprachen, wurden nach Paris geschickt, und dergleichen mehr. Warum Fürst Wentschikoff trotz alledem sich in respektvoller Entfernung hält, wird verschwiegen. Dafür fehlt es nicht an sanftmüthigen Tiraden gegen die unter die Fäße zu tretenden Feinde des Glaubens, so daß es den einfachen russischen Gemeinen nicht zu verargen ist,

wenn sie, als Bruchtheile des h. Rußlands, endlich sich selbst für Heilige halten. Mit diesem ihrem Charakter stehen die Barbaren, welche gelegentlich auf den Schlachtfeldern begangen werden, keineswegs in Widerspruch. Zunächst ist dabei zu berücksichtigen, daß die russische Armee schon darum viele zu derartigen Handlungen geneigte Elemente in sich enthält, weil bei den Rekrutierungen der Leibherr sowohl als die Land- und Stadtgemeinden in erster Linie beschwerliche und gefährliche Individuen fortzuschaffen suchen. Unter der eisernen Zucht russischer Disciplin wird dann der Soldat dressirt und ihm vor dem Feinde gesagt: „Alle Qualen, Leiden und Entbehrungen, die du erduldest, kommen daher, daß die heidnischen Fremdlinge sich vermaßen, unsere Tempel zu schänden, unsere Religion, unsere Obergewalt anzugreifen; so schlage sie denn nieder, denn jeder Stoß ist ein Verdienst, das dir zur Seligkeit verhilft.“ Nimmt man hierzu noch die materiellen Anregungsmittel unmittelbar vor der Schlacht, so wird man die bei Infanterie gegen verwundete Feinde begangenen Excesse erklärlich genug finden, und ebenso die von Mentschikoff betriebene Entschuldigung derselben durch die angebliche Abtragung der Kirche von Chersones. Unter den gebildeteren Russen findet übrigens auch hier dies Verfahren Mißbilligung.

Die Petersburger „Marinezeitung“ enthält folgende Mittheilung in Betreff der russischen Gefangenen in Konstantinopel:

„Die barmherzigen Schwestern pflegen die verwundeten Russen, die sich in den französischen Hospitälern befinden, mit gutem Eifer. Da es diesen Verwandten meist an Wasche fehlt, so versuchen diese guten Schwestern auf alle Weise, ihnen solche zu verschaffen. Die Lage der auf den Bloßschiffen untergebrachten Gefangenen ist minder günstig, als die Lage derer in den Kasernen, wiewohl an beiden Stellen die Nahrung gut ist; den Ueberschuß von der Beköstigung verwenden die französischen Chefs, um den russischen Gefangenen Taback zu kaufen. Die Offiziere ertheilen warme Beköstigung. Die Engländer erlauben dem orthodoxen Gessitteten nicht, Gottesdienst für die Gefangenen in der Kapelle zu halten, doch lassen sie ihn zu den Kranken. Das Schlimmste ist ihre Hauptkrankheit und wirkt auf einige unter ihnen sehr stark ein (die im Auslande dementirten Russen pflegten bisher dieser Krankheit durchaus nicht ausgesetzt zu sein). Man sagt, daß die von den Engländern gefangen genommenen Russen bald nach Malta und von da nach England transportirt werden sollen. — Die türkische Behörde ließ den Gefangenen Nahrung, aber kein Geld verabreichen; es heißt jedoch, daß zur großen Befriedigung der Gefangenen die Türken eingewilligt haben, einen Theil des Unterhaltes in baarem Gelde zu leisten.“

Dtsche. „Dagbl.“ meldet aus Jänsburg vom 21. Febr.: Wir hatten den Besuch eines englischen Regierungs-Commissairs, der den Auftrag hatte, sich zu erkundigen, ob man von Seiten der Stadt und der Eisenbahn geneigt sei, baldmöglichst Maafregeln zu treffen, daß die englische Dtschefflotte oder vielmehr deren Dampfschiffe zum Frühjahr den Hafen von Jänsburg als Station zum Verkehr mit England benutze. Die Communalverwaltung hat diese Vorfrage bejahend beantwortet und sobald der Winter es erlaubt, wird eine provisorische Pierdebahn nach der sogenannten Dampfschiffbrücke gelegt werden, in deren Nähe eine andere Brücke mit einem Schienenweg angelegt werden soll, so daß die Güter geradeswegs nach den Schiffen geführt werden können. Man erzählt, daß selbst die Kohlenversorgung, so wie die Versendung aller Kriegsbedürfnisse und die Post für die Flotte via Tönitz-Jänsburg geschehen soll.

Rußland und Polen.

Nachrichten aus Warschau vom 24. Februar zufolge war der Feldmarschall Fürst Paskewitsch am 22. von St. Petersburg wieder dort eingetroffen.

Die Cholera scheint sich in Petersburg dauernd festgesetzt zu haben; während der letzten Monate betrug der tägliche Bestand an Kranken in der Regel etwa 100; am 19. Februar war derselbe auf 131 gestiegen.

Frankreich.

Paris, d. 25. Febr. Man ist hier durch Lord John Russell's Wiedereintritt ins englische Cabinet sehr überrascht worden. Lord J. Russell wurde aus Brüssel zurückberufen (?), um das Colonial-Ministerium zu übernehmen. Dem Gegenstande seiner diplomatischen Mission kann das keine großen Eintrag thun, da Lord J. Russell in Berlin wahrscheinlich schon zu spät angekommen wäre und in Wien jedenfalls noch zu früh. — Der Kaiser besteht auf seinem Reiseplane, und er wird ihn ausführen, — wie man heute sagt, noch viel eher, als man geglaubt hatte. Der Kaiser soll den Abtrahenden entgegengekommen haben: „In gewissen Fällen muß man Muth zeigen, und ich bleibe unerschütterlich.“ General Gouvion St. Cyr wird ihn begleiten und General Niel, der mit der „Gortense“ hier ankommt, ebenfalls. Das Corps législatif wird in Folge der Abreise des Kaisers seine Session verlängern, obgleich man die Verlängerung nur auf Rechnung der Budget-Verhandlung schieben wird. — Mehrere Tausend Arbeiter sind gestern zur Wiederaufnahme der Bauarbeiten am Louvre und an den Hotels der Straße Rivoli gedungen worden. Wie verlautet, sollen die zwei seit langen Jahren am Eingange der elysäischen Felder befindlichen Pavillons, welche bisher erst als Wachsstuben und dann als Polizei-Bureau benutzt wurden, niedergehauen werden. — Der Kaiser hat sich durch einen seiner Adjutanten nach dem Befinden des Hrn. Thiers erkundigen lassen. Der Zustand desselben wird als möglichst befriedigend angegeben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Febr. Lord Palmerston's Stellung ist eine gefährdete; wer wollte dies läugnen, der die beängstigten Angriffe der abgefallenen Peelite und die noch giftigeren, aber im jetzigen Momente gewiß weniger decenten Angriffe Disraeli's von gestern liest! Aber sie ist noch lange keine verlorene. Die Stimmung des Hauses — die sich nur durch eigene Anschauung errathen, durch Stenographie der Reden allein nie wiedergeben läßt — war gestern entschieden zu Gunsten des Premiers, und nie vielleicht standen die Peelite so

vereinsamt, als gestern, wo sie so salbungsvoll, Einer nach dem Andern, die Gefahren einer Untersuchungs-Commission erklärten, nachdem doch sie, und sie allein, dieselben hervorgerufen hatten. Aber man täusche sich nicht! In der Opposition sind Gladstone und Graham fürchtbar, und daß sie ohne Rückhalt mit den Tories in die Opposition übergehen wollten, bewiesen sie nur zu deutlich dadurch, daß sie sich, mit Ausnahme Cardwell's, ihre Sitze nicht hinter den Ministerbänken auswählten. Somit hat Lord Palmerston die ganz links sitzende Palanx der Derbyiten, und rechts neben den abgedankten Peelite-Generalen noch die Herren von Manchester gegen sich. Die Whigs haben viel von ihrem inneren Halt verloren, seitdem ihre Führer sich mit den Schülern Peel's zeitweilig amalgamirten, und Lord John Russell fehlt. Der Gedanke, ihn heim zu rufen, lag daher nahe. Wir sind fest überzeugt, daß Lord Palmerston, wie er selbst angedeutet, sich durch bloße Drohungen nicht aus dem Amte verschrecken lassen wird. Er hatte gestern und heute wieder Besprechungen mit Layard und Lindsay. Ob des Comité's wegen, oder um sie in die Verwaltung zu ziehen, können wir nicht sagen. Er scheint gesonnen, die Lücken im Kabinete um jeden Preis auszufüllen; gelingt ihm dies nicht mit emeritirten Ministern, so wird er sich jüngere Collegen wählen. Er sollte doch die Capacitäten kennen, nachdem er lange, wie Wenige mit ihm, ein Mitglied dieses Unterhauses war. Scheitert er trotz seines ernstlichen Willens auch mit diesen an der beleidigten Selbstucht der ihm gegenüberstehenden Parteien, so wird er noch immer Zeit zum Ueberlegen haben, ob es geratener sei, sich zurückzuziehen oder das Parlament aufzulösen. Die unabhängige Presse muntert ihn zum Ausscharen auf, und der Examiner ist der Ueberzeugung, daß ein entschlossener Premier im Bunde mit der öffentlichen Meinung dem Parteiwesen im Parlamente mehr denn gewachsen sei. (R. 3.)

Sir Charles Napier ist, dem Vermeynen nach, mit der Abfassung einer Flugschrift beschäftigt, in welcher er den Beweis liefern will, daß er von der Regierung gehindert worden sei, irgend bedeutende Operationen in der Dstsee auszuführen, als er dazu Gelegenheit hatte; daß dagegen die ganze Flotte unfehlbar verloren gewesen wäre, wenn er den Anweisungen Sir James Grahams, die ihm in vorgerückter Jahreszeit zuzamen, Folge geleistet hätte.

Biscount Ponsonby ist am 21. im 84. Jahre in Brighton gestorben. Er gehörte der Whig-Partei an und war viele Jahre hindurch der diplomatische Vertreter Englands in Konstantinopel, Wien und andern Orten.

Ueber die telegraphisch gemeldeten Brodtkrawalle in London schreibt man der National-Zeitung aus London vom 23. Febr.: „Die Dockarbeiter (Sackträger), die wegen des Frostes ohne Beschäftigung sind, haben den Lärm angefangen, der seinen natur- und erfahrungsmäßigen Verlauf genommen hat. Erst wurden Bäckereiläden geplündert, dann Restaurants, dann räumte man den Bierwirthen die Kasse aus, dann wurden andere Läden geplündert, so daß gestern in Whitechapel, Commercial Road, Stepney, Mile-End fast alle Geschäfte geschlossen waren. Der eine Haufe führte ein Brod aus einer Stange, mit der Inschrift: „Wir verhungern.“ Die eine Dockcompagnie hat ihren verheiratheten Arbeitern angezeigt, daß sie ihnen ausreichende Unterstützung während des Frostes geben würde. Die Armenverwaltung des Districts hat 1200 Personen mit Brod und Hafermehl versehen, und es sind Volksversammlungen berufen, zum Theil schon gehalten, um Subscriptionen zu eröffnen. Eine Anzahl Lumulanten sind ergriffen und standen gestern vor dem Polizeigericht der Themse. Während der Verhandlung erschien der Kirchspielschreiber von Mile-End: old-Torn, einer östlichen Vorstadt, in Begleitung mehrerer Armenvorsteher und angesehener Einwohner des Orts vor dem Richter des Themsegerichts, schilderte den Zustand des Districts als schredenerregend und bat, daß eine starke Abtheilung bewaffneter Polizei dorthin gelegt und, da das nicht genügen werde, die Einschöpfung von Specialconstablern ohne Verzug veranlaßt werde. Die Einwohner seien bereit, sich zur Bewahrung des Friedens zu organisiren, und verlangen nur die Genehmigung der Behörden dazu. Der Richter meinte, es sei noch kein Grund, Specialconstabler einzuschöpfen; wenn die Polizei nicht ausreiche, solle man den Polizeipräsidenten um mehr ersuchen. Aehnliche Berichte und Anträge kamen aus andern Gegenden. Ein Polizeibeamter befandete, daß die Rädelshörer nicht Einheimische seien und daß man in der Tasche des Einen 2 Pfd. Sterl. gefunden.“

London, d. 25. Februar. Dem Oberver zufolge tritt John Russell als Colonial-Minister in das Cabinet Lord Palmerston's. Er wird jedoch seine Reise nach Wien, wohin er sich als Bevollmächtigter begiebt, fortsetzen. Hr. Layard ist zum Unter-Staatssecretär der Colonien ernannt. Sir Cornwall Lewis wird Schatzkanzler, Sir Charles Wood ist zum ersten Lord der Admiralität, Vernon Smith zum Präsidenten des ostindischen Amtes, Lord Stanley von Alderley zum Präsidenten und J. Peel zum Vice-Präsidenten des Handelsamtes ernannt worden. Der Earl v. Carlisle geht als Lord-Statthalter von Irland nach Dublin und Horsmann wird erster Secretär für Irland. Es heißt, General Vivian, Befehlshaber des Heeres der Präsidentschaft Madras, sei zum Befehlshaber des türkischen Contingents ernannt worden. Dieses Corps wird eine Stärke von 20,000 Mann haben und soll von Officieren des indischen Heeres befehligt werden. — Eine telegraph. Depesche aus London, vom Abend des 25. Febr., meldet: „Lord J. Russell hat bei Gelegenheit seiner Ernennung zum Colonialminister von Paris aus unterm 23. Febr. eine Adresse an die Wähler der City von London gerichtet, in welcher er erklärt: Die Sendung nach Wien, mit der er beauftragt, lasse ein ehrenvolles Ende des gegenwärtigen Krieges hoffen. Als Lord Palmerston sich an ihn gewandt habe, um seinen

Beistand unter den schwierigen Verhältnissen des Augenblicks in Anspruch zu nehmen, wo jeder Bürger, wo die ganze Nation der Königin ihren Beistand angedeihen lassen müsse, habe er sich genöthigt gesehen, der an ihn ergangenen Aufforderung Folge zu leisten. Er werde seine parlamentarische Thätigkeit sogleich nach Beendigung der Wiener Unterhandlungen wieder beginnen.“

Bermischtes.

— Berlin, d. 27. Februar. Das Stadtschwurgericht verhandelte in seiner gestrigen Sitzung die Anklage gegen den ehemaligen Vorsteher einer Knaben-Erziehungs-Anstalt Malmène wegen vorfälliger schwerer Körperverletzung und Mißhandlung der ihm anvertrauten Jüglinge. Die Sitzung endigte gegen Mitternacht mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe. Der Verhandlung wohnte bis zum Schluß ein sehr zahlreiches Publikum bei.

— Hengstenberg hat die Cholera schon in der Bibel gefunden. 5. Mos. 28, 59 hat der Grundtext die Worte cholra böse Krankheit.

— Wien, d. 22. Febr. Vergangenen Sonnabend fand bei dem türkischen Botschafter Arif Effendi ein sehr glänzendes Diner statt. An der Seite des Botschafters rechts sah man den päpstlichen Nuntius Monsignore Viale Pirela, links den Unterrichtsminister Grafen Leo Thun; viele ausgezeichnete Mitglieder des hiesigen diplomatischen Korps waren gleichfalls anwesend.

— Aus Montenegro erfährt die „D. W.“ folgendes Curiosum: Kürzlich kam der Slave Milonab Medokovic nach Cetinje, mit der Absicht, daselbst ein Journal unter dem Titel „Der Panlawist“ zu gründen, aber wie erstaunte er, als er sah, daß die schöne Buchdruckerei, welche die russische Synode zur Beförderung der Cultur unter den Montenegroinern denselben geschenkt hatte, zum Gusse von Kanonenkugeln verwendet wurde. Nun wollte er ein lithographirtes Blatt herausgeben, fand jedoch bei dem Fürsten die gewünschte Unterstützung nicht.

— Vom untern Remsthal. Der „Staats-Anz.“ für Württemberg schreibt: Bei der „Gesellschaft für Sammlung des Volks Gottes in Palästina“ haben sich, wie man hört, etwa 500 Familienhäupter und einzeln stehende Personen zum Mitzuge in das gelobte Land gemeldet. Die Gesellschaft hebt auf eine Anzahl von 10,000 Familien ab; es giebt also noch ziemlich viel zu sammeln, bis die gewünschte Zahl voll wird. Um vorläufig das numerische Ziel desto sicherer zu erreichen, hat die Gesellschaft Statuten aufgesetzt, welche demnächst im Drucke erscheinen werden. Die Grundsätze, nach welchen das künftige sociale Leben in Palästina sich aufzubauen soll, sind biblisch-kommunistischer Natur; wie der Boden des gelobten Landes unter die Kinder Israel ehedem in gleichen Theilen vertheilt worden war und je nach 50 Jahren das die im Feldbesitz entstandene Ungleichheit wieder ausgleichende Pall- oder Jubeljahr eintrat, so ist der gleiche Plan für die künftigen christlichen Bewohner Palästinas angelegt; eine Familie wie die andere bekommt ungefähr 25 Morgen Feld, was für angemessene 10,000 Familien einen schönen Flächenraum ausmacht. Was die Gesellschaft, nachdem sie von dem Bundesstage abschlägig beschieden worden ist, weiter thun wird, um zur Zeit in den Besitz des entsprechenden Ländergebiets im Orient zu kommen, darüber verlautet nichts Bestimmtes; ohne Zweifel wartet sie bis auf weiteres den Erfolg der Veröffentlichung ihrer Statuten ab, in welchem sie sich näher über das was und wie aussprechen will.

— Bern, d. 21. Februar. Die Schweiz ist gegenwärtig das Land Europa's, welches das vollständigste Telegraphennetz besitzt. Es kommt hier ein Telegraphenbureau auf 25,000 Einwohner, in England auf 56,060 Einwohner, in Sardinien auf 70,000, in Belgien auf 130,000, in Frankreich auf 290,000, in Preußen auf 320,000 u. s. w. Die niedrige Einheitsrate von 1 Fr. für eine Depesche von 25 Worten im ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft hat bis jetzt in keinem anderen Lande eine vollständige Nachahmung gefunden. Im Jahre 1854 wurden im Innern der Schweiz 109,599 telegraphische Depeschen befördert, gegenüber 74,095 Depeschen im Jahre 1853. Im Verkehr mit dem Auslande ergaben sich 17,716 gegenüber 8491 im Jahre 1853. Es transitirten durch die Schweiz 1852 Depeschen. Die Gesamteinnahmen betragen 235,700 Frs. gegenüber 144,600 Frs. im Jahre 1853 und die Ausgaben 218,700, somit ein Einnahme-Überschuß von 17,000 Frs. Im letzten Jahre sind 20 neue Telegraphenbureaus errichtet worden, so daß am Ende des Jahres 90 Bureaus im Betriebe waren.

— Von der Wartburg, im Febr. Die Restauration unserer stolzen Burg schreitet tüchtig vorwärts, und insbesondere ist das Hauptgebäude, das sogenannte Landgrafenhaus, äußerlich bis auf die projekirte Treppe für die Fassade der Hoffeite vollendet. Die Lutherskapelle erhielt jüngst eine neue Verzierung durch Bildhauer-Arbeiten in Holz von Kaiserstein aus Koburg. Gegenüber dem Eingang fesselt den Besuchenden durch herrliche Glasmalereien ein kleines Fenster in Kreuzform, von Pfeifer aus Weimar, während im Minnesänger-Saal die nach den Modellen von Knoll in München verfertigten Bildhauer-Arbeiten zu dem besten gehören, was jene Räume in sich bergen. Im Landgrafenzimmer endlich sind zu den tiefinnigen Fresken des Prof. Schwind in München die Dekorationsmalereien an den Wänden und an der Decke von Rosenthal aus Lübeck gekommen.

— Man schreibt aus Paris, d. 22. Febr.: Gestern Abends trat eine junge Tänzerin aus Mailand, Namens Beretta, zum ersten Mal, und zwar in dem Ballet Le diable à quatre in der großen Oper auf. Beretta, erst fünfzehn Jahre alt, erregte eine ungeheure Begeisterung. Sie soll nie Dagewesenes geleistet und alle ihre Rivalen verbunkelt haben. Die junge Tänzerin ist in Mailand von

einem Tanzmeister des dortigen Conservatoriums, einem Deutschen, Namens Hus, gebildet worden. Derselbe hatte schon in ihrem siebenten Jahre ihr großes Talent erkannt und ihr fast seine ganze Zeit gewidmet. Beretta ist im Ganzen erst 16 Mal öffentlich aufgetreten, zuerst in Mailand, wo sie siebenmal tanzte, dann in Florenz, wo sie für 18 Vorstellungen engagirt war, und einmal in Paris. Sie ist an der hiesigen Oper für drei Jahre engagirt.“

— Ueber den Brand der kaiserl. Hofburg in Prag wird noch berichtet, daß 22 Zimmer, worunter 2 große Säle, ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden wird 60,000 Gulden geschätzt.

— Der berühmte Violinist Ole Bull, der Gründer einer skandinavischen Colonie in Pennsylvanien, hat seine Gefährten verlassen, um in Newyork ein großes lyrisches Theater, dem er den Namen Musikakademie geben will, zu errichten. Er hat die Composition einer Oper, deren Sujet der Geschichte Americas entnommen sein soll, als Preisaufgabe gestellt, deren Lösung dem Sieger 5000 Frs. einbringen wird; doch werden zur Bewerbung nur amerikanische Künstler zugelassen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, d. 25. Febr., wird der „D. A. Z.“ geschrieben: Von einigen jungen Geistlichen wird hier wieder einmal gewaltig agitirt, Petitionen zu Stande zu bringen, welche die Wiedereinführung der Kirchenbuße zum Zwecke haben.

— Magdeburg, d. 27. Februar. Bei dem gestern Abend um 7 Uhr von hier abgegangenen Zuge der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn fing zwischen Calbe und Cöthen in Folge des Glühendwerdens der Aren der Postwagen Feuer, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß es mit genauer Noth gelang, die Posteffekten zu retten. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob irgend eine Nachlässigkeit, vielleicht beim Schmierer der Wagen, den Unfall veranlaßt hat. (M. G.)

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 27. Februar.

Präsident: Appellationsgerichts-Rath Westphal. Richter-Collegium: Hoffe und Frey, Kreisgerichts-Räthe, v. Panwüst und Hinrichs, Reichsrichter. Königl. Staats-Anwaltschaft: Staatsanwalt Heise. Gerichtsschreiber: Referendar Schlammann. Vertheidiger: für Grose, Hoppe und Stone, Referend. Pöschhammer; für die verehel. Grose und Hoppe, Referend. Schöne; für Kreschmann, Rechtsanw. Kiebig; für die unverehel. Gide, Rechtsanw. v. Bieren.

Keschworne: Rentier Erfurt, Kaufmann Sundermann, Rentenanw. A. D. Bedde, Schulz Reuter, Gutsbesitzer Thieme, Rittergutsbesitzer von Trebra, Deconomie-Commissar Stephan, Rittergutspächter Ruppert, Post-Polizei-Secretär Conradt, Kaufmann Schmidt, Freiberger und Rittergutsbesitzer von Bülow, Gutsbesitzer Krüger.

Erste Sache. 1) Der bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Drechsler Friedrich Wilhelm Grose, der Drechsler August Hoppe, und der ebenfalls bereits wegen Diebstahls bestrafte Handarbeiter Carl Franz Stone aus Brachwitz waren gefänglich: a) im Noctur 1854 dem Pächter des Deconomie-Borners Pfüsthal zur Nachhär 3 Stück Schafe aus dem den Schaffnechten zur Schaffställe dienenden Schafstalle durch Erweiterung eines im Schafstalle befindlichen Lustlöches, durch welches Stone einstieg, entwendet zu haben; b) in der Nacht vom 16. zum 17. November 1854 dem Pächter des Borners Pfüsthal 6 Sacke Wogengetreide (Gerste und Hafer) entwendet und die Dar insofern begonnen zu haben, daß sie den vor dem Spétraum befindlichen, von innen zugestrichelten Boden mit Hilfe einer Bange aufzuwängeln, durch diese Oeffnung in den Spétraum einsteigen, eine zwischen der Scheunentree und der Dachstimmung befindliche verschlossene Thür durch gewaltsames Dazwischenkommen frangiren, sich leicht machen, die mitgeführten 6 Sacke mit dem vorgefundnen Getreide füllen und in den Spétraum schaffen, an der weitem Fortschaffung durch die Dazwischenkunft des Nachwächters, der sie verschlechte, gehindert wurden.

2) Der Drechsler Grose und Stone waren ferner gefänglich, am Abend des 30. Octbr. 1854 dem Pastor Dietrich zu Reicha aus dessen unverschlossenem Garten und Bienenhause 2 Bienenkasten entwendet zu haben.

3) Grose und Hoppe räumten ein, in der Nacht vom 18. zum 19. Sept. 1854 dem Reichsmeister Höffner zu Brachwitz von dem Boden des Schafstalles eine Kuhhaut gemeinschaftlich entwendet zu haben, nachdem Hoppe durch die Dachlücke auf den Boden gestiegen, wobei die Ehefrauen Grose und Hoppe geständige Mosen ihren Ehemännern nach Verübung des Diebstahls in sofortem Beistand leisteten, daß sie die Kuhhaut, deren Entwendung sie kannten, auf Geheiß ihrer Männer heimlich verkauften. Der Gerichtshof erkannte ohne Zuziehung der Keschwornen dem Grose 7 Jahr Zuchthaus und 3jährige Stellung unter Polizeiaufsicht, dem Hoppe 3 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Zeit, dem Stone 2 1/2 Jahr Zuchthaus und 3jährige Stellung unter Polizeiaufsicht, den Ehefrauen Grose und Hoppe 14 Tage Gefängnis zu.

Zweite Sache. Der Marter Andreas Wilhelm Kreschmann aus Weitin, bereits wegen gewaltsamen Diebstahls, mehrfach wegen Krenemerkung und thätlichen Widerstandes, gegen die Obrigkeit bestraft, so wie die unverehel. Friedrich Gide ebendaber, bereits 7 Mal wegen Diebstahls bestraft, stehen unter Anklage, in der Nacht vom 9. zum 10. Decbr. v. J. der Witwe Naumbord zu Remitz aus deren verschlossenem Stalle gemeinschaftlich eine Biene in der Wüste entwendet zu haben, daß sie den verschlossenen Ziegenstall durch Herausziehen der das Vorlegeschloß haltenden Krampe aus der Thürspalte gewaltsam geöffnet. Die Keschwornen sprachen gegen beide das Schuldig mit 7 gegen 5 Stimmen aus. Der Gerichtshof schloß sich der Majorität der Keschwornen an und verhängte über Kreschmann eine Strafe von 2 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Zeit, gegen die Gide 3 Jahr Zuchthaus und 3jährige Polizeiaufsicht.

Wolz-Berkauf in der Oberförsterei Schkeuditz.

Dienstag den 6. März 1855 Vormittags 10 Uhr

kommen im Unterforste Dölauer Haide an der Schützischen Schentebude folgende angearbeitete Holzsortimente, unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen, zum öffentlichem meistbietenden Verkauf,

- circa 30 Stück Kiefern, welche zerstückt unberichten,
- 40 Schock eichnes Unterholz am Wäldchen,
- 90 „ gemischtes dergl. im Jagd 8,
- 1 „ tieferne Stangen 1/2 Klafter,
- 40 „ dergl. Baumstämme,
- 60 „ dergl. Baumstämme.

Vorliegende Böiger werden kaufwilligen vorher auf Verlangen angewiesen durch Herrn Förster Kaiser in Nietleben und Herrn Forstausseher Schwardt in Dölau.

Schkeuditz, den 28. Febr. 1855.

Königl. Oberförsterei.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten
am 26. Februar 1855

Unter Vorsitz des Herrn Justizrath Fritsch wurde verhandelt:
1) In Betreff der projectirten Einrichtung einer Gaserleuchtung sei der Magistrat an, daß die Vorbereitungen hierüber so weit gediehen seien, daß nun endlich an die Realisirung gedacht werden könne. Bekanntlich ist die ganze Anlage auf 250,000 Thlr. veranschlagt und hänge es auch zu hoffen, daß damit voll- ständig ausgerüstet werde, was dagegen die Beschaffung dieser Summe ent- scheidend sei. So könne dieselbe nur durch eine Anleihe erfolgen, da es nicht gerathen scheine, das Unternehmen Privatleuten zu überlassen. Ueber die projectirte Rückzahlung der Anleihe ist ein Amortisationsplan entworfen und wegen des Ortes, wo die An- lage der Gasanstalt erfolgen soll, werden Mittheilungen gemacht. Indem der Magistrat beantragt, die Sache reichlich zu prüfen und sich über die Vorlage zu äußern, bittet er zugleich, die desfallige Commission noch um 2 Mitglieder zu vergrößern.

Die Versammlung ist ihrerseits dem Projecte ebenfalls durchaus geneigt, sie hält es aber für unumgänglich notwendig, daß, bevor die Einrichtung ins Leben trete, die Verhältnisse wegen des Straßenpflasters auf den zur Zeit festallichten Straßenstücken näher aufgefäht und wegen des Pflasteres weiter verhandelt werde. Außerdem wird gewünscht, daß, um von der Rentabilität des Unternehmens Ueberzeugung zu erhalten, eine bindende Zeichnung auf abzumachende Privatsum- men beantragt werde. Sie bittet deshalb die Ermittlung eines geeigneten Bau- platzes und den vorkommenden Modus zur Aufbringung der Geldmittel den Ermäch- tungen der Commission nochmals anheim zu geben, und hat hieselbe dem gekäuften Wünsche gemäß noch um 2 Mitglieder, die Herren Scharre und Kaufmann vergrößert.

2) Der Magistrat legt die Rechnungen über diejenige Kosten vor, welche die Anlage eines Wasserschloßes an der Magdeburger Eisenbahn und die Prü- fung des dort vorgefundenen Wassers verursacht hat. Dieselben betragen 112 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. — 80 Thlr. waren zu diesem Behufe bewilligt, es sind also 32 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. mehr entstanden, deren nachträgliche Bewilligung mit dem Bemerkten beantragt wird, daß die eingeholten Gutachten über die Qualität und Quantität des vorgefundenen Wassers baldigst vorzulegen werden würden.

3) Der verehrliche Tuchmachermeister Ehrlich hat in seinem Testament be- stimmt, daß die ausfallenden Kapitalien nicht gekündigt werden sollen, so lange die Zinsen pünktlich gezahlt werden und die Sicherheit nicht verringert wird. Nach dieser Bestimmung glaubt der Magistrat verfahren zu müssen, indem die verfan- denen Grundstücke auch angemessen gegen Feuergefahr versichert und die Kapitalien bei den betreffenden Feuer-Versicherungs-Anstalten angemeldet werden, dies auch durch Vorlegung der Police nachgewiesen wird.

Die Versammlung erklärt sich einverstanden.
4) Bei Vorlegung einer Rechnung über Neubeschaffung resp. Reparatur von Küchengeräth für das Hospital ist es zweifelhaft befunden worden, ob die Kosten von der Hospitalkasse oder von dem Condonomen Glasmann zu tragen seien. Legterer hat seine Verbindlichkeit dazu um dinstag abgelehnt, weil ihm die zu. Gegenstände bei der Uebergabe nicht im brauchbaren Zustande übergeben seien. Die Wichtigkeit dieser Angabe ist festgestellt und hält der Magistrat deshalb dafür, daß im vorliegenden Falle die Contractbedingungen nicht anwendbar seien, weshalb er

beantragt, die Kosten für einen kupfernen Kessel mit 17 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. und für einen kupfernen Topf mit 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. auf die Hospitalkasse zu übernehmen.

Die Versammlung ist nicht dafür, von den Contractbedingungen abzugeben. Nur wenn der neue Kessel größer sein sollte, als der alte, will sie dem Condo- men die Differenz zwischen dem Gewichte des neuen Kessels und dem, welches der alte bei seinem Ankauf hatte, nach den damaligen Preisätzen pro Pfund vergüten.

Uebrigens wird gewünscht, das Hospitalkassen-Inventarium an Kupfergeschirr das hin vervollständigen zu lassen, daß die Größe der einzelnen Gegenstände nach Maß und Gewicht genauer bezeichnet werde.
5) An die Stelle des aus der Versammlung ausgeschiedenen Herrn Director Dr. Edstein wurde Herr Justizrath Pfeffel zum Mitgliede der Schul-Com- mission erwählt.

Fremdenliste.

Angekommen Fremde vom 27. bis 28. Februar 1855.

- Kronprinz:** Hr. Reg. Rath v. Bonin a. Merseburg. Die Hrn. Kaufm. Lehmann a. Calbe, Müller a. Berlin, Gründemann a. Kassel, Boden a. Bremen, Cörig a. Hamburg.
Stadt Zürich: Hr. Fabrik. Buchmann a. Braunfels. Die Hrn. Kaufm. Sternberg a. Berlin, Müller a. Braunschweig, Uder a. Bolkowen a. Grefeld.
Goldner Ring: Hr. Rechts-Anwalt Seeligmüller u. Hr. Posthalter Nägler a. Cönnern. Hr. Rent. Werdel a. Eubel. Hr. Secretair Dahn a. Serrin. Hr. Stud. med. Rudolph a. Kiel. Hr. Factor Ohme a. Trebitz. Hr. Kaufm. König a. Hamburg.
Goldner Löwe: Die Hrn. Kaufm. Embardt a. Erfurt, Brandt a. Nacho, Wilmann a. Wittstock, Engel a. Berlin. Hr. Sanitätstath Kanther u. Hr. Arzt Dr. Thamm a. Nimpsch.
Stadt Hamburg: Hr. Rent. v. Puel a. Rande b. Magdeburg. Hr. Güter- Agent Sommergut u. Hr. Inendant-Meffler Guld a. Magdeburg. Hr. Rit- tergutshel. Meyer a. Biegetrode. Hr. Amm. Wendler a. Borsdorf. Hr. Major a. D. v. Eder a. Dresden. Hr. Parik. Schwarz a. Rissen. Hr. Fabric. Deinet a. Glemnis. Die Hrn. Kaufm. Campert a. Bernburg, Wils- chel a. Magdeburg, Kiebsch a. Leipzig.
Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Kaufm. Schmidt a. Dresden, Richter a. Leipzig, Ueholt a. Klein, Schmölzer a. Zwickau.
Thüringer Bahnhof: Hr. Rittergutshel. Baron v. Bieffen a. Königberg. Die Hrn. Kaufm. Schröder a. Meissen, Ullermann a. Erfurt. Hr. Fabrik. Müller a. Suhl. Hr. Defon. Piesch a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

27. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	331,62 Bar. L.	332,72 Bar. L.	333,49 Bar. L.	332,61 Bar. L.
Dunstdruck	1,83 Bar. L.	1,75 Bar. L.	1,25 Bar. L.	1,68 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	97 pCt.	93 pCt.	91 pCt.	94 pCt.
Luftwärme	- 0,7 Gr. Rm.	- 0,6 Gr. Rm.	- 1,0 Gr. Rm.	- 1,4 Gr. Rm.

Inserate in die „Hallische Zeitung (Schwetschke)“

werden für die Städte Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Merseburg, Raumburg, Weisensfels und de- ren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnelligste besorgt. Die Ein- setzungen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

Adelbert Löffler in Cönnern.

Carl Eißner in Delitzsch.

Buchhandlung von F. Kubnt in Eisleben.

H. F. Grins, Papierhandlung in Merseburg.

Buchhandlung von J. G. Merzow in Raumburg.

Buchhandlung von L. Garcke in Weisensfels.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission
1. Bezirks zu Weisensfels.

Das in Weisensfels in der Fischgasse Nr. 367 belegene, dem Schnittwaarenhändler Gustav Adolph Erdmann Wehr gebö- rige Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 2338 Rthl. 3 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 30. April 1855 von Vormittags 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Der in der Schröder'schen freiwilligen Subhastation von Cönnern auf den 5. März er. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anstehende Termin wird hierdurch aufgehoben.

Cönnern, den 27. Februar 1855.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Taubstummen-Anstalt.

5 Rthl. Geschenk von N. N. Postzeichen Eis- leben und 1 Rthl. von der Gemeinde Braun- sorge erhalten zu haben, bescheinigt hierdurch herzlich dankend
Halle, den 27. Februar 1855.

Bücher-Auktion.

Den 5. März Nachmittags von 2 bis 6 Uhr und f. E. werden in dem gewöhnlichen Bücher- Auktions-Lokale:

Alter Markt Nr. 3
die von den Herren Superintendent Zul- da, Professor d'Alton, Geh. Rath Meckel, Pastor Halle, Collaborator Dr. Wüttner nachgelassenen Bibliotheken nebst mehreren anderen kleineren Bücheransammlungen öffentlich versteigert.

J. F. Lippert,
Bücher-Auktions-Commissarius.

Eine Ziegelei

unmittelbar an der Stadt Mierfeld bei Naum- burg, ganz neu erbaut, mit 9 Morgen Areal, steht sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
J. C. Kompisch.

5000 bis 20,000 Mauersteine mittlere Form besser Qualität stehen zum Verkauf im Gasbof „Zum goldenen Engel“ in der Ober- steinstraße Nr. 31.

Eingetretener Umstände halber habe ich noch ein flottcs Detail-Geschäft hier am Plage un- ter sehr günstigen Bedingungen zum 1. April c. zu verpachten.
W. Sachtmann in Halle.

Meine Niederlassung in Delitzsch als praktischer Thierarzt erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Delitzsch, d. 1. März 1855.

Schmidt,
approbirter Thierarzt 1ster Klasse.

Zu pachten wird gesucht eine fre- quente Schanz- oder Gastwirthschaft durch

4300 Rthl. werden auf ganz gute Land- hypothek zu leihen gesucht durch
Carl Paesoldt.

Bei F. Colberg (alter Markt Nr. 24) ist zu haben:

Plan von Halle
und
Karte der Umgegend von Halle
für den Schulgebrauch
entworfen

von
Franz Ananth,
Oberlehrer a. d. höheren Mädchenschule in den Franke- schen Stiftungen.
(Preis 1 Sgr.)

An die Landbewohner der Umgegend von Halle.

Die Unterzeichneten erklären sich bereit, redliche, arbeitsame und geschickte aber bedürftige Schuhmacher- und Schneidemeister nachzuweisen, welche gern auf Verlangen nach den umliegenden Dörfern kommen würden, um Bestellungen einzuholen und Maas zu nehmen, oder gegen Tagelohn und Kost im Hause zu arbeiten.

Leider ist ja auch das eine Folge der Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse, daß es im Handwerkerstande an Arbeit fehlt; weil auch Solche, deren Mittel sonst hinreichen, um den nöthwendigsten Bedarf an Kleidung und Nahrung zu bestreiten, in diesem Winter kaum die Beschaffung der theuren Nahrungsmittel ermöglichen können.

Da die Landbewohner als Selbstproduzenten von der Theuerung weniger getroffen werden, zum Theil sogar von den hohen Preisen Vortheil haben, so möchte es den Landbewohnern wohl leichter sein als den Städtern, Schneidern und Schuhmachern, wenigstens vorübergehend, Beschäftigung zu geben. Gegen Dfern hin mehrt sich hoffentlich die Arbeit wieder, grade jetzt ist der Augenblick, wo es fehlt.

Charlotte Düncker geb. Gutke. Emma verwitwete Heller geb. Kilger.
Rathhausgasse Nr. 6. Glaucha'sche Kirche Nr. 13.
Mathilde Thümmel geb. Gräfe. Marie Voigt geb. Schröder.
Kirchthor Nr. 8. Alter Markt Nr. 11.

Emilie Werther geb. Doberkau.
Leipziger-Straße Nr. 68.

Mitglieder des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege.

Bekanntmachung.

Die nach §. 45 der Statuten jährlich abzuhaltende General-Versammlung der Actionaire der Anhalt-Deßauischen Landesbank allhier wird nach dem heutigen Beschlusse des Verwaltungsrathes derselben

Donnerstag den 29. März d. J.

früh 10 Uhr im hiesigen Bank-Gebäude stattfinden. Besitzher von mindestens 10 Stück Partial-Actien werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Eintrittskarten, gegen Vorlegung der Actien, bereits von Dienstag den 27. März c. an, im Bureau der Bank ausgegeben werden.

- An Gegenständen zur Verhandlung und Beschlusnahme liegen vor:
- 1) der Rechnungs-Abschluss vom Jahre 1854, nebst Geschäftsbericht,
 - 2) Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungsrathes an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden und bereits ausgeschiedenen, und
 - 3) Beschluß über den Antrag eines Actionairs auf Rehabilitation von 9 mortificirten Interims-Nüttungen wegen veräußelter Pter Einzahlung.

Auch in diesem Jahre wird Nachmittags 4 Uhr ein Extra-Bahnzug nach Cöthen zum Anschluß an die von da weiter gehenden Züge von hier abgehen.
Deßau, d. 26. Februar 1855.

Der Verwaltungsrath der Anhalt-Deßauischen Landesbank.

Ackermann,
Vorstand.

Bekanntmachung

Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Die durch den Tod des Herrn **F. Ehrenberg** erledigte Agentur unserer Gesellschaft zu Halle a/S. haben wir mit dem heutigen Tage dem Herrn **Hermann Böttcher** übertragen. Unsere Anstalt übernimmt die Versicherung für alle Gefahr auf Güter, Waaren und Mobilien während des Transports zu Lande oder Wasser zu soliden Prämien, und bietet durch ihre Versicherungs-Bedingungen bei Schadenfällen die ausgebreitetste Garantie.
Berlin, den 26. Februar 1855.

Die Direction

der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

In Vollmacht: **Fr. Behrendt.**

Bezugnehmend auf vorsehende Bekanntmachung bin ich zur Uebernahme von Versicherungen für obige Gesellschaft bereit, und ertheile ich jederzeit nähere Auskunft.
Halle, d. 26. Februar 1855.

Hermann Böttcher,
Agent

der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Caoutchouc oder Gummi-elasticum Auflösung.

in Büchsen nebst Gebrauchszettel à 5 und 2 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, womit man alles Lederwerk wasserdicht macht, so daß keine Nässe eindringen kann und der Fuß immer trocken bleibt, auch dem Leder vorthelhaft ist, bekommt man stets bei den Herren **W. Fürstenberg & Sohn** in Halle.

Dieser Caoutchouc kann auch den Herren Lederhändlern und Schuhmachermeistern bestens empfohlen werden.

Edward Defer in Leipzig.

Göttinger Trüffel- u. Gothaer Zungenwurst à 8 10 und 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
Italienische Fleisch-Pastete à 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, **Zenaer Knack-** u. **Frankfurter Röst-**
würste à Stück 1 1/2 und 2 $\frac{1}{2}$ empfangt frische Zufendung
Boltze.

So eben erschien und ist in der **Pfefferschen Buchhandlung** zu erhalten:
Preussens Justiz-Verwaltung. Ein Handbuch für Preussische Justizbeamte und Gerichtsbehörden. Herausg. v. Kreisgerichts-Rath **Anton.** Preis 2 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Allgem. Hypotheken-Ordnung f. d. gekamnten Königl. Staaten vom 20. Decbr. 1783, nebst den, dieselbe ergänzenden Gesetzen u. Verordn. mit Anmerk. v. vom Kreisger. Rath **Förster.** Preis 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Handbuch des Preussischen Berg-rechts. Vom Justiz-Rath **Gräff.** Preis 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$.

Ein Haus mit mehreren Stuben, eine annehmbare Torfabrik steht sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen Köpferplan Nr. 4.

Vier Monate der Belagerung v. Sebastopol.

Von *******. Mit Ansicht und Plan von Sebastopol, den Portraits von Mentchikoff, Raglan und Canrobert, den Karten der Krim und des Schwarzen Meeres. Preis 10 $\frac{1}{2}$.

ist wieder vorrätzig in der **Pfefferschen Buchh.** in Halle.

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

1 Commis für eine Eisenhandlung und 1 Commis für eine Branntweimbrennerei erhalten Stellung durch

F. Reisenberg in Nordhausen.

Mechaniker-Gehülfe, geübt in feinen Reiz-zeugen, finden gute Condition bei **Carl Lützig** in Berlin. Näheres auf portofreie Briefe.

Ein Mädchen von außerhalb wird zum 1. April gesucht gr. Ulrichsstraße Nr. 7.

Auswärtigen Eltern, die ihre Söhne die hiesigen Schulen besuchen lassen wollen, wird ein gutes Pensionat durch die Herren **C. Pierch & Co.** nachgewiesen.

Ein Lehrling kann unter annehmbaren Bedingungen zum 1. April ein Unterkommen finden beim Kupferschmidmeister **W. Heinrich** in Eisleben.

Ein tüchtiger Oekonomie-Berwalter und erfahrene Landwirthschafterin, weist nach **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Ein ordentlicher ehrlicher Laufbursche zum sofortigen Antritt kann sich melden bei **Salm & Wendheim.**

Ein junger Mensch aus gebildeter Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht als Lehrling in eine Materialhandlung auf hiesigem Plage oder auch auswärts zu Dfern placirt zu werden. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Guano-Offerte.

Auch für dieses Jahr empfehle ich mein für große Bedürfnisse ausreichendes Lager von **ächt Peruanischen Guano** der geneigten Beachtung des geschätzten landwirthschaftlichen Publikums unter Versicherung reeller und billiger Bedienung.
Carl Nümann in Halle,
große Ulrichsstraße Nr. 30.

M. Ch. Pohlmann, Markt,

empf. sein reichhaltiges Lager von **Kamifö-lern** für Herren, Damen u. Kinder, so wie **Seibinden aus Gesundheitskanel-len**, die nicht einlaufen, in **allen Größ.** u. **Qualit.** zu billigen Preisen.

Strohüte

werden zum Waschen, Bleichen und Modernisiren angenommen und prompt besorgt in der **Wuhandlung von B. Franke.**
Leipzigerstraße Nr. 90.

Superfeine Apollo-Kerzen,

4, 5, 6 und 8 Stück aufs Pack, à 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
Stearin-Kerzen, 6 und 8 Stück aufs Pack, à 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Handlaternen-Lichte und
Wagenlaternen-Lichte
empfangt wieder **Carl Brodforb.**

Amerikanische Patent-Gummi-Schuhe bester Qualität, das Paar für Herren 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Damen 1 1/2 $\frac{1}{2}$ u. Kinder 1 1/2 $\frac{1}{2}$,
Naturell-Gummi-Schuhe für kleine Kinder das Paar 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, sowie **Gummi-Sohlen-Platten** bei **Carl Brodforb.**

Frische **Braunschweiger Mumme** die Flasche 7 1/2 $\frac{1}{2}$ empfangt **Carl Brodforb.**

Echt Bayerschen Malzucker u. **Malz-bonbons** à 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ empfangt wieder **Carl Brodforb.**

Kohlensteine von besser Kohle gefertigt offerirt die 1000 Stück à 92 Kubitzoll groß zu 4 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ franco Halle einschließlich Abtragelehn oder von meiner Formerei in Pafsendorf abzuholen zu 3 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Carl Brodforb.

Vom „goldenen Ring“ bis zur Brüderstraße ist ein Weim. 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Schein verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben im „goldenen Ring“.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

50.

Halle, Donnerstag den 1. März
Hierzu eine Beilage.

1855.

Deutschland.

lin, d. 27. Febr. Bis zu diesem Augenblick ist noch nicht der Termin festgesetzt, an welchem die Eröffnung der Wiedereinrichtungen beginnen soll. Man nimmt hier an, daß, sobald Verhandlungen zwischen Preußen und den Westmächten zu dem Ziele geführt haben, die Conferenz gleich darauf eröffnet wird. Daß man ein solches Ziel nicht mehr für sehr fern ist, zunächst daraus hervor, daß der Herr v. Titoff, welcher die Wiener Conferenz, russischerseits bestimmt ist, von Stuttgart erstern hier eingetroffen ist, und nach einer telegraphischen Depesche S. Russell, welcher im englischen Interesse zur Conferenz wird, morgen in Magdeburg eintrifft. Derselbe ist in diplomatischen Angelegenheiten geladen worden, und man ist, läßt sich erwarten, daß derselben eine wichtige Rolle spielen wird. In der preussischen diplomatischen Angelegenheiten hat man das bei Fürst Bismarck vor nicht langer Zeit, weil die Angelegenheiten, jetzt die Angelegenheiten wird die Angelegenheiten Fabrikanten in Berlin, d. 27. Febr. Der Herr v. Arnim und Krausnick wieder zu ern für die Staatsschulden-Kommission gewählt; die vorgelegte des Gesetzes über die Armenpflege; der Gesetzentwurf betreffend der Pfarren-Auseinanderetzungen in den vormals sächsischen Landestheilen, und der Gesetzentwurf, betreffend der Zahlungsverpflichtung mittelst fremden Papiergeldes, wurde angenommen.

da, d. 24. Februar. In Folge des Bundespresgesetzes ist auch dem hiesigen Buchdruckereibesitzer Uth die Konzession zur Verbreitung seines Geschäftes verweigert worden, weil er zur Zeit im rechtlichen Zustande den „Wacht auf!“ druckte, dessen beide Redakteure, Hornfeld und Trebert, wegen des Inhalts jenes Blattes vom Reich zu Kassel zu mehrjähriger Festungshaft verurtheilt wurden. Mit dem Eingehen dieser Druckerei werden auch hier mehrere Arbeiter entlassen.

Orientalische Angelegenheiten.

en, Hamb. Nachr.“ wird von Berlin telegraphirt: „Eine russische Circular-Depesche an die deutschen Bundesregierungen vom 17. Februar erklärt die sorgfame Ausführung

des die Kriegsbereitschaft anordnenden Bundesbeschlusses für eine Ehrensache des Bundes. Dieselbe kritisiert ferner die Motive des Beschlusses und hebt außerdem die Unthunlichkeit hervor, als Verlichtheit für Aufstellung der Contingente ausschließlich das Bundesgebiet anzuweisen.“

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber die Affaire von Eupatoria, die bisher nur über Buktarest gemeldet war, liegt jetzt folgende offizielle russische Depesche vor: Petersburg, d. 27. Februar. Fürst Menschikoff meldet vom 19. Febr.: Am 17. d. M. wurde ein Theil der Truppen, die in den Umgebungen von Eupatoria fantomirten, zu einer Refognosizirung gegen die Stadt ausgesendet. Auf die Entfernung von 250 Toisen eröffneten sie ein Kreuzfeuer, und in kurzer Zeit gelang es ihnen, einen Theil der feindlichen Geschütze zu demontiren und fünf Munitionswagen in die Luft zu sprengen. Als sie sich vergewissert hatten, daß sich zu Eupatoria gegen 40,000 Mann mit 100 Geschützen befinden mußten, gab der General Ghruleff, der unser Detachement kommandirte, den Befehl, sich außerhalb des feindlichen Feuers zu rangiren, was mit der größten Ordnung geschah. — Bei Sebastopol sind die feindlichen Belagerungsarbeiten nicht vorgeschritten. Unsere Artillerie und unsere Tirailleurs fahren fort, die Arbeiten zu hindern. Am 13. Febr. haben wir ein Pulvermagazin in den französischen Tranchéen in die Luft gesprengt.“

„Daily News“ wird über dieselbe Affaire telegraphirt: „Die Russen griffen heute früh Eupatoria an. General Bibrandi befehligte sie. Ihre Stärke belief sich auf 20,000 Mann Infanterie und 6000 Mann Kavallerie. Sie begannen den Angriff eine Stunde vor Tagesanbruch und führten 70 Kanonen mit sich. Der Kampf dauerte drei Stunden. Der Angriff ward aufs entschiedenste zurückgeschlagen; die Dampfer warfen Bomben unter die Angreifer. Die Russen hatten 500 Kampfunfähige, die Türken 150. Dmer-Pascha führte den Befehl. Sehr bedeutende Massen Kavallerie und Infanterie sind um Eupatoria versammelt.“

Aus Pera, d. 15. Februar, wird dem „Moniteur“ gemeldet: „Wir haben noch immer Südwind, und unsere Schiffe durchsegeln rasch die Meerenge. Zu Kamiesch ist in dieser Woche eine große Anzahl von Schiffen und Proviant aller Art angekommen.“

Der französische Marine Minister hat folgende telegraphische Depesche des Vice-Admiral Bruat erhalten:

Am Bord des Montebello, Kamiesch, d. 13. Febr. 1855. Zu Kamiesch sind angekommen: am 11. Febr. von Eupatoria der Jean Bart; am 12. aus dem Bosporus der Tage, der Inferrible, die Heroide und die Psyche; am 13. der Esbrador, der Chandernagor und der Breslaw. Alle diese Schiffe bringen Truppen, Material und Futter. Der Tage strandete am Eingang der Kajatsch-Bai, ward jedoch wieder flott gemacht, ohne Schaden erlitten zu haben. Die Belagerungsarbeiten schreiten in Folge des schlechten Wetters nur langsam fort. Der Feind befestigt sich auf seiner rechten Flanke und bringt neue Geschütze in die Nähe der Quarantaine. General Niel schiffte sich heute auf der Reine Hortense ein.

In einem Schreiben der „Nat. Zig.“ aus Petersburg vom 19. Febr. heißt es: Dohne der Verluste und Leiden der russischen Truppen zu gedenken, schildert ein russischer Bericht heute den Zustand und die Leiden der Allirten in der Krim in einer Weise, die jedem Urtheilsfähigen die Frage aufdrängt, warum denn die unüberwindliche russische Armee bis jetzt versäumt hat, dieser desirirten, halberfrorenen, durch Mißvergnügen und Auflösung der Disciplin geschwächten Armee den Gnadenstoß zu versehen? General Canrobert soll an einem bösen Augenübel leiden, heißt es; die Ueberläufer kämen in ganzen Trupps durch Baltkischerai; es fehle an Holz und Nahrung; die Geschütze der Engländer seien unbrauchbar, die Kohorten der Franzosen verlangen Camoricidre und Cavaignac; Reuterer, die dies Verlangen laut aussprachen, wurden nach Paris geschickt, und dergleichen mehr. Warum Fürst Menschikoff trotz alledem sich in respektvoller Entfernung hält, wird verschwiegen. Dafür fehlt es nicht an fanatischer Tiraden gegen die unter die Füße zu tretenden Feinde des Glaubens, so daß es den einfachen russischen Gemeinen nicht zu verargen ist,

